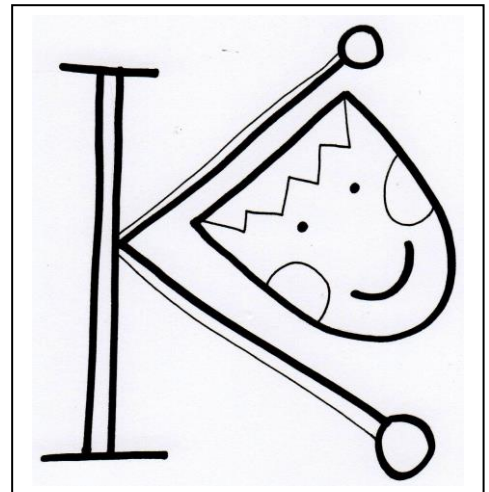


Theaterstück Kinder

VON VERRÜCKTEN UND VERLIEBTEN

oder wer war eigentlich Shakespeare?

Eine Bearbeitung für Kinder ab 7 Jahren
von Wolf Stahl



Verlag für  Vergnügliches Lernen

Ein Theaterstück für mindestens 15 Spieler_innen

Figuren:

Conférencier
Clown
Elvis
Zettel als Esel
3-4 Elfen
Titania
Romeo
Julia
3-4 Montagues
3-4 Capulets
Gondoliere
Linda
Anja
Sophie
King Lear
Cordelia
Goneril
Regan

Hinweis: Alle Kinder außer Clown, Elvis und Conférencier können mehrere Rollen besetzen.

Quelle der Shakespeare-Original -Texte: William Shakespeare: Sämtliche Werke, Aufbau-Verlag, 1990

Bühne:

Das Bühnenbild ist wenig aufwändig. Es entsteht immer spontan nach dem kurzen Vortrag des Conférenciers.

- **Szene Sommernachtstraum:** die Bäume und Büsche werden von Kindern dargestellt. Sie können dazu große, bunt dekorierte Äste halten, die im Wind hin und her schwanken. Dazu ein mit Papierblumen, Plüsch und Glitzerstoff dekoriertes Transportwagen, so wie man ihn in Baumärkten verwendet.
- **Szene Romeo und Julia:** kein Bühnenbild notwendig
- **Szene Othello:** zwei Sandkastenmuscheln, die den Strand der Adria symbolisieren
- **Szene King Lear:** ein edler Stuhl
- **Szene Hamlet:** kein Bühnenbild notwendig

Requisiten:

Mikrofon, Flipchart, großes Shakespeare-Porträt, Bierflasche mit Schnappverschluss, Zeigestab, goldene Decke, 2 Mobiltelefone, Sandspielzeug, Krone, Rosenblätter, großes weißes Taschentuch, Buch

Kostüme:

Manche der Figuren geben Kostüme vor wie Elvis (Kostüm der 70er Jahre) oder der Conférencier (schicker Anzug), die meisten Figuren können der Phantasie der Kinder entsprechend gekleidet werden.

Musik:

Originalmusik von Elvis Presley, die in jeder Szene (außer in „Hamlet“) eine Rolle spielt, „O sole mio“

Licht:

verschiedenes, den jeweiligen Stimmungen der Szene entsprechendes Licht

Spielalter:

7 bis 10 Jahre

Spieldauer:

ca. 45 Minuten

Uraufführung: Theatergruppe der Lincoln Grundschule München 2011

© 2015 [Stahl]

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Zeichnung: Jitka Kremer

Klassikerbearbeitung TSK04

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

1. Prolog

(Eine fast leere Bühne. Nur ein Mikrofon und ein Flipchart stehen auf der Bühne. Auf dem Flipchart hängt ein großes Shakespeare-Porträt. Im Hintergrund steht auf der Bühne eine Bierflasche mit Schnappverschluss. Ein Conférencier tritt auf. Er stellt sich mit einem Zeigestab vor den Flipchart. Die Bühne ist dunkel. Ein Spot ist auf den Conférencier gerichtet.)

Conférencier: *(dozierend)* Guten Abend, liebes Publikum. Heute geht es um William Shakespeare. William Shakespeare war ein englischer Schauspieler und Schreiber von vielen Theaterstücken. Im Lexikon steht, er wurde wahrscheinlich am 23. April 1564 in Stratford upon Avon in England geboren. Er gilt als einer der größten Dichter, welche die Welt je gesehen hat. Theaterstücke wie z.B. ein Sommernachtstraum, Romeo und Julia, Othello, König Lear, Hamlet sind...

(Ein Clown tritt auf und turnt vor dem Conférencier ziemlich wild herum.)

Der Clown: Hör doch auf, dich hier als Lehrer aufzuspielen und Dinge zu erklären, die nicht wichtig sind!
Gleich werden alle zu den Türen fliehen,
ob sie erwachsen sind oder noch Kind.
Die Frag ist doch, warum er Shakespeare heißt,
warum nicht Adams, Kelly oder Miller?
Naja, schon klar dass du's nicht weißt!
Denn shake heißt schütteln,
bear heißt Bier,
drum öffne ich die Flasche hier
und bring sie gleich zum Rütteln!

(Der Clown holt an der Bühnenseite eine Bierflasche und lässt sie aufschnappen. Er fängt an, sie zu schütteln.)

Conférencier: Halt! Sind Sie wahnsinnig! Sie können doch nicht hier vor den Kindern eine Flasche Bier aufmachen und schütteln! Shakespeare hat überhaupt nichts mit geschütteltem Bier zu tun. Meine Damen und Herren... äh liebe Kinder... entschuldigen Sie bitte diese sehr unangenehme Störung! Jetzt gehen Sie endlich von der Bühne. Ich bitte Sie! Und nehmen Sie gefälligst Ihr Bier mit!

Clown: Shakespeare ist der Schüttler der Gefühle,
ob Liebe, Rache oder Hass.
Gut und Böse nimmt er sich zum Ziele.
Musik an, schüttelt euch, denn nun wird's krass!
Elvis, Elvis, Elvis!!

(Elvis mit einer Luftgitarre tritt auf. Dazu der Originalsong "Jailhouse-Rock", Elvis rockt über die Bühne, die hell ausgeleuchtet ist.)

Conférencier: Musik aus! Schaffen Sie mir diesen Menschen von der Bühne. Der hat hier überhaupt nichts zu suchen. Hier geht es um hohe Kunst. Jawohl!

Clown: Dieser Herr kann nicht nur singen,
kann auch zaubern mit den Dingen.
Zaubere, Elvis, Strauch und Baum,
es beginnt der Sommernachtstraum!

Elvis: *(mit der Luftgitarre)* Pling... eine Eiche! Pling... eine Birke! Pling... ein
Holunderbusch!

(Menschen erscheinen auf wundersame Weise auf der Bühne als Bäume oder Sträucher. Das Bühnenbild für den Sommernachtstraum entsteht. Elvis und der Clown ab.)

1. Szene

(Conférencier tritt erleichtert vor das Mikrofon. Bühne dunkel. Spot auf Conférencier.)

Conférencier: Endlich Ruhe! Wo war ich stehen geblieben? Ach ja... Shakespeare, der größte Dichter von Theaterstücken, den die Welt je gesehen hat. Ein sehr berühmtes Stück von ihm heißt „Der Sommernachtstraum“. *(ins Publikum)* Wer von euch war denn von euch schon einmal an einem heißen Sommertag bis Mitternacht auf? *(Kinder melden sich)* Was so viele? Na ja dann wisst ihr ja, wovon ich spreche. Und wer war von euch um diese Zeit schon einmal verliebt? *(Kinder melden sich)* Nicht so viele, wie ich sehe. Na jedenfalls spielt in diesem Stück das Verliebtsein eine sehr große Rolle. Es wimmelt da nur so von Elfen, Göttern, Prinzen und anderen komischen Gestalten. Der König der Elfen streut einem Mädchen zum Beispiel einen Liebesnektar einer Blume in die Augen. Sie wird sich in die Gestalt verlieben, die ihr zuerst begegnet. Doch diese Gestalt ist ein....

(Der Clown taucht wieder auf.)

Clown: Halt, halt! Nichts mehr hier sagen,
die Kinder nicht mit Langeweile plagen!

Conférencier: Ach, der schon wieder! Um Himmels willen!

Clown: Jawohl, denn was geschieht, das will ich zeigen, diesen Liebesreigen. Verliebte sind wie Verrückte und voll Verwirrung, die mehr schaut, als je die kühlere Vernunft begreift. Mondsüchtige, Verliebte und Poeten sind voll von Phantasie. Der eine sieht mehr Teufel, als die große Hölle hat, das ist der Narr. Der Liebende nicht klüger, sieht eine Hexe als schöne Frau. Doch seht nun selbst das kleine Stück!
Deshalb Müsüück , Müsüück, Müsüück!

(Bühne wird mit gelblich-grünlichem Licht ausgeleuchtet. Musik „Are You Lonesome Tonight?“ von Elvis, der im Hintergrund steht und pantomimisch singt und Luftgitarre spielt. Die Elfen bewegen und tanzen zur Musik über die Bühne, sie bringen Titania auf einem mit Glitzerstoff und Papierblumen geschmückten Transportwagen mit viel Brimborium auf die Bühne. Sie wird mit einer goldenen Decke zugedeckt und schläft schließlich ein, Musik langsam aus. Zettel (als Esel) kommt hinzu und singt „Der Kuckuck und der Esel“. Titania wacht auf.)

Titania: Ich bitte dich, du holder Sterblicher, sing noch einmal! Mein Ohr ist ganz verliebt in deine Melodie. Auch ist mein Auge begeistert von deiner lieblichen Gestalt! Gewaltig treibt mich deine schöne Tugend, beim ersten Blick dir zu sagen und zu schwören, dass ich dich liebe.

Zettel: Ich glaub, Madam, dafür gibt es keinen Grund. Und doch die Wahrheit zu sagen, haben Vernunft und Liebe heutzutage nicht viel gemeinsam.

Titania: Du bist so klug wie du reizend bist. Ich bin ein Geist aus edlem Stande, ein ewiger Sommer schmückt meine Lande. Und sieh ich liebe dich, drum folge mir! Ich schenke dir Elfen die dir dienen. Sie sollen Perlen aus dem Meer dir bringen und wenn du leicht auf Blumen schlummerst, singen.

(Elvis „singt“ wieder „Are You Lonesome Tonight?“, Elfen tauchen auf und umschmeicheln zusammen mit Titania den Zettel. Dieser verlässt verfolgt von Titania und ihrem Gefolge die Bühne. Licht langsam aus.)

2. Szene

(Romeo und Julia kommen aus zwei verschiedenen Richtungen rein, in ihre Mobiltelefone vertieft. Sie wenden sich gegenseitig den Rücken zu und tippen weiter auf ihren Mobiltelefonen. Die Bühne ist in ein Halbdunkel getaucht. Spot auf Conférencier.)

Conférencier: *(schüttelt belustigt den Kopf)* Ja, wo die Liebe hinfällt! So endet die eine Liebesgeschichte ziemlich schräg, doch die andere ist dafür umso

tragischer... Hören Sie nun von der berühmtesten Liebesgeschichte der Welt, natürlich von Shakespeare geschrieben: ROMEO und JULIA! Wer kennt nicht die tragische Geschichte zwischen dem kühnen Romeo und der sanften Julia. Die Familien von den beiden sind seit vielen Jahren verfeindet. Verfeindet bis auf den Tod. Aber diese Feindschaft wird durch die Liebe zwischen Romeo und Julia überwunden. Ja, was die Liebe alles vollbringt. Das werdet ihr Kleinen auch noch merken. Diese ganze Geschichte spielt in Norditalien, in der schönen Stadt Verona, wo auch...

Clown: *(kommt hereingesprungen)* Jetzt ist Schluss mit dem Gered!

Dies ew'ge Bla von Weh und Leid,
da wird doch jeder hier ganz bled!
Nein, dafür bleibt jetzt keine Zeit!
Wir wollen spielen, weil wir Kinder sind,
sowohl vom Alter als vom Herzen.
Wir wollen sehen, sind nicht blind!
Nicht zuhör'n bis die Ohren schmerzen!

(Elvis tritt wieder auf und spielt „In the Ghetto“. Zwei Parteien (Montagues und Capulet) schlängeln sich aus dem Bühnenhintergrund jeweils hinter Romeo und Julia nach vorne, stehen langsam auf, gehen aufeinander zu und kämpfen pantomimisch und in Zeitlupe gegeneinander. Am Ende liegen alle bewegungslos auf dem Boden, außer Romeo und Julia. Musik langsam aus. Das Zwitschern einer Nachtigall wird eingeblendet. Romeo und Julia stehen auf, gehen aufeinander zu und reichen sich die Hände.)

Julia: Willst du schon gehn? Der Tag ist ja noch fern. Es war die Nachtigall und nicht die Lerche, die eben jetzt dein banges Ohr durchdrang. Sie singt des Nachts auf dem Granatbaum dort. Glaub, Lieber, mir: es war die Nachtigall.

Romeo: Die Lerche war's, die Tagverkünderin, nicht Philomele. Sieh den neid'schen Streif, der dort im Ost der Frühe Wolken säumt! Die Nacht hat ihre Kerzen ausgebrannt, der muntre Tag erklimmt die dunst'gen Höhn, nur Eile rettet mich, Verzug ist Tod. Ich schwöre, Fräulein, bei dem heil'gen Mond, der silbern dieser Bäume Wipfel säumt...

Julia: Oh, schwör nicht beim Mond, dem wandelbaren, der immerfort in seiner Scheibe wechselt, damit nicht wandelbar dein Lieben sei! Des Sommers warmer Hauch kann diese Knospe der Liebe wohl zu schönen Blum entfalten, bis wir das nächste Mal uns wiedersehen.

(Romeo und Julia in verschiedene Richtungen ab.)

4. Szene

(Zwei Sandkästen werden auf die Bühne geschoben. Sie stehen drei bis vier Meter auseinander. Darin ist jeweils Sand und entsprechendes Spielzeug und Schaufeln. Conférencier tritt mit venezianischem Gondoliere Hut auf.)

Conférencier: So meine Damen und Herren. Nun ja. Das waren Romeo und Julia. Jetzt kommen wir zu dem nächsten Stück. Darin geht es um Eifersucht, Macht und Neid. Das Stück heißt Othello und es spielt im schönen Venedig.

(Clown tritt auf.)

Conférencier: Was soll denn das schon wieder? Ich möchte jetzt über das Stück "Othello" von William Shakespeare sprechen. Denn in diesem Stück gibt es einen Bösewicht und der heißt Jago. Und dieser Jago ist so gemein, dass er...

Clown: *(klaut dem Conférencier den Hut)* Dass er was? Was tut er, Jago, dieser böse, denn so Gemeines mit Getöse?

Nein!

Wir lassen das Erzählen sein,
denn nur das Spiel ist wahres Glück!
Müsüück , Müsüück, Müsüück!.

(Elvis tritt auf. Der Clown nimmt ihm die Luftgitarre ab, zieht ihm einen Frack über und gibt ihm ein weißes Taschentuch. Elvis verwandelt sich in einen gefeierten Tenor. „O sole mio“ erklingt. Ein Gondoliere erscheint im hinteren Teil der Bühne, setzt sich den Hut auf und fährt pantomimisch vorbei. Nachdem der Tenor sich den erwünschten Applaus abgeholt hat, winkt er mit seinem Taschentuch und verlässt die Bühne. Zwei Kinder (Linda und Sophie) kommen auf die Bühne, spielen im Sand und bauen jeweils eine Sandburg. Sie graben und ackern.)

Linda: Jetzt bin ich bald fertig mit meiner Burg. Sieht toll aus, oder? Die schönste Burg von ganz Jesolo, Sophie. Meine Sandburg.

Sophie: Na ja, Linda geht so. Mit meiner verglichen, sieht sie aus wie eine Garage oder ein Hühnerstall. Genau wie ein Hühnerstall. Meine ist die Schönste von ganz Italien. Von ganz Italien!



Haben Sie Interesse an diesem Stück? Können Sie sich vorstellen, es mit Ihrer Gruppe umzusetzen? Dann bestellen Sie es doch einfach ganz unkompliziert als PDF-Datei!